Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 208 | Donnerstag, den 5. September | 1895.

Rundschau.

Glänzender und einmüthiger ist der Sedantag noch niemals in Deutschland gefeiert worden als diesmal bei seiner 25. Wiederkehr. Begeistert und herzlich gestaltete sich die Feier überall im deutschen Vaterland, am großartigsten in der Hauptstadt des Reiches durch die Gegenwart des Kaiserhauses, der Könige von Sachsen und Württemberg und anderen Bundesfürsten. Großen Eindruck haben allerorts die Telegramme hervorgerufen, die der Kaiser mit dem Prinzregenten von Bayern und dem Fürsten v. Bismarck anläßlich des Sedantages gewechselt hat. Das Hauptinteresse concentrirt sich jedoch auf die hochbedeutsame Rede, die der Kaiser bei der Paradetafel hielt. Die Anerkennung der Tapferkeit der französischen Armee und die Erwähnung der großen Waffenerfolge bildeten den Uebergang zu einer scharfen Aeußerung des Kaisers gegen das socialdemokratische Gebahren anläßlich der Jubelfeier. Der Kaiser forderte das gesammte Volk auf, in sich die Kraft zu finden, diese unerhörten Angriffe zurückzuweisen. Geschehe das nicht, „nun denn, so rufe Ich Sie, um der hochverrätherischen Schaar zu wehren, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen." Das ist noch deutlicher und schärfer gesprochen, als vor Jahresfrist die Aufforderung in Königsberg zum Kampf für Religion, Sitte und Ordnung gehalten war.

In auffallendem Unterschiede zu der Rede des Kaisers steht die von den Gouverneur der Marken, Generalobersten v. Loë, beim Festmahl im Rathhaus gehaltene Ansprache, in der die Gefahr, welche uns von socialdemokratischer Seite droht, anscheinend nicht so ernst aufgefaßt wird. Mit Rücksicht auf das gehässige Treiben der socialdemokratischen Presse, führte der General aus, das eben sei deutsche Gewohnheit, wenn es den Deutschen gut ginge, müßten sie sich unter einander zanken. Aber wehe dem Feinde, der auf diesen inneren Hader seine Hoffnungen bauen wollte! Davon darf der, der uns angreift, überzeugt sein: Er wird ein einiges Volk finden. Dann würde es keine politischen Parteien, keinen Unterschied der Bekenntnisse geben; es wird nur ein einiges, einziges großes deutsches Volk vorhanden sein. — Die Ansprache des Generalobersten fand eine begeisterte Aufnahme.

Der Minister des Innern hatte die Landräthe und Polizeibehörden telegraphisch angewiesen, alle für den Abend des 2. September angesetzten sozialdemokratischen Versammlungen, die als Demonstration gegen die Feier des Sedanfestes dienen sollten, zu inhibiren, und das ist bekanntlich auch geschehen. Der „Vorwärts ist darüber äußerst entrüstet und bringt eine sehr bissige Besprechung dieses Verbots. Schließlich meldet der „Vorwärts": „Nachdem es den Berliner Arbeitern unmöglich gemacht wurde, in öffentlicher Versammlung ihren Abscheu gegen allen Chauvinismus und alle Kriegshetzerei (so nennt der „Vorwärts" die Erinnerungsfeier an die nationalen Großthaten des Kriegsjahres) auszusprechen, haben die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei Berlins nachstehende Sympathiekundgebung an den Vetrauensmann der deutschen Sozialdemokratie in Paris gesandt, um sie von diesem unseren französischen Parteifreunden übermitteln zu lassen: Am 25. Jahrestag der Schlacht von Sedan senden, als Protest gegen Krieg und Chauvinismus, den französischen Genossen Gruß und Handschlag. Hoch die Völkersolidarität! Die sozialdemokratischen Vertrauensmänner Berlins." — In München verbreiteten die Sozialdemokraten am Sedantage 20 000 Flugblätter, in denen sie von einem cäsaristischen Charakter der Siegesfeste reden und dagegen protestiren. Das Flugblatt heißt: Nieder mit dem Militarismus! Nieder mit dem Krieg! Hoch der Friede!

Bei Gelegenheit der Sedanfeier sind auch die Aufzeichnungen über das historisch bedeutsame Gespräch mitgetheilt, welches vor der Kapitulation der französischen Armee bei Sedan der französische Oberbefehlshaber, General von Wimpffen, mit Bismarck und Moltke hatte. Sowohl der deutsche Generalstabschef, wie der leitende deutsche Staatsmann betonten, daß alle von ihnen aufgestellten Forderungen nur den Zweck hätten, die Wiederherstellung des Friedens zu beschleunigen und diesem Ziele solle auch die Gefangennahme der französischen Armee dienen. General von Wimpffen lehnte eine solche Kapitulation ab, er verlangte freien Abzug für die in Sedan eingeschlossene Armee gegen die Versicherung auf Ehrenwort, in diesem Kriege nicht wieder gegen Deutschland fechten zu wollen. Moltke, wie Bismarck erklärten offen und ehrlich, man könne diesen Wunsch wohl erfüllen, wenn nicht Paris wäre; die Pariser Unberechenbarkeit sei zu Allem fähig. Deutschland müsse darauf bedacht sein, sich materielle Garantieen für die beschleunigte Wiederherstellung des Friedens zu sichern, und zu dem Zwecke müsse die ganze Armee von Sedan in Kriegsgefangenschaft gehen. Nicht aus purem Uebermuth ist also s. Z. auf der Kapitulation von Sedan bestanden, wir hatten dabei den Frieden im Auge, den wir erhalten wollen, den wir schirmen müssen im Interesse friedlicher Arbeit, gedeihlicher bürgerlicher Thätigkeit.

Prinz Ludwig von Bayern hat bei der Sedanfeier in München eine Rede gehalten, in welcher er u. A. ausführte: „Nehmen Sie aus meinem Munde den Dank entgegen für die Ehrung der gefallenen Helden, die vor 25 Jahren mit Freude mit Gut und Blut eingestanden sind für Thron und Vaterland. Nehmen Sie auch den Dank der heutigen Armee entgegen, die, so Gott will, ebenso wie vor 25 Jahren, auch heute und in alle Zukunft bis auf den letzten Mann bereit ist, den Kampf auf Leben und Tod mit Jedem aufzunehmen, der die heiligen Güter des Vaterlandes anzutasten wagt. Gedenken wir aber heute auch der Worte meines höheren Ahnen, König Ludwigs I., mit denen er die Befreiungs-Halle eröffnete und die dort in steinerner Schrift eingegraben stehen: „Mögen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskriege nothwendig machte und wodurch die Deutschen siegten! Das walte Gott!"

Die amerikanischen Veteranen besichtigten am Dienstag in Berlin das Zeughaus, die Museen und das Rathhaus; darauf speisten sie im Rathskeller, woselbst jedem eine illustrierte Denkschrift über das Rathhaus überreicht und das Krystallglas vorgezeigt wurde, aus welchem der hochseelige Kaiser Wilhelm I. bei seinem ersten Besuche nach Fertigstellung des Rathhauses getrunken hat. Abends fand eine gesellige Zusammenkunft bei Buggenhagen am Moritz-Platz statt. Heute, Mittwoch beabsichtigen die Amerikaner an den Särgen Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum zu Charlottenburg und Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche in Potsdam große Lorbeerkränze niederzulegen; die Atlasschleifen tragen die Inschrift: „Von deutschen Kriegervereinen Amerikas." Hieran schließt sich eine Besichtigung Potsdams an. Von Leipzig aus gedenken die Veteranen den Kyffhäuser zu besuchen, woselbst die Auflösung der Exkursion erfolgen wird.

Die Fortschritte auf dem Gebiete der deutschen Arbeitergesetzgebung sind nicht ohne Rückwirkung auf das Ausland geblieben. Selbst bis in das Zarenreich hinein erstreckt sich bereits ihr Einfluß. Auch dort wendet, wenn auch langsam, der Staat den arbeitenden Klassen seine Aufmerksamkeit zu. Seit der 1861 erfolgten Aufhebung der Leibeigenschaft ist eine Umwälzung in der Industrie eingetreten, der eine Reihe von Vorschriften zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zur Seite gingen. Zur Ueberwachung der Durchführung dieser Vorschriften wurde das Institut der Fabrikinspectoren geschaffen. Das Meiste und Beste bleibst freilich noch zu thun. In Bezug auf Ausnützung der Arbeitskraft, auf Wohnung, auf die Verhältnisse der Haftpflicht und dergleichen bestehen Zustände, welche dringend eine Besserung erheischen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September.

Der Kaiser ist am Dienstag früh zur Truppenbesichtigung in Zessel bei Oels im Regierungsbezirk Breslau eingetroffen und dort von der Bevölkerung jubelnd begrüßt worden. Im Gefolge des Monarchen befand sich u. a. auch Lord Lonsdale, dessen Gast der Kaiser bekanntlich jüngst war und der auch der großen Herbstparade in Berlin beigewohnt hat. Se. Majestät begrüßte den dort anwesenden Finanzminister Dr. Miquel und ritt sodann nach dem Exerzierplatz. Nach Beendigung der Besichtigung begab sich der Kaiser nach dem Offizierkasino zum Diner, worauf die Rückkehr nach Potsdam erfolgen sollte.

Der Kaiser hat am Sedantage dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff mit einem huldreichen Schreiben in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Erhaltung der Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit der Armee ein erobertes französisches Geschütz zum Geschenk gemacht. Den Berliner Hof- und Domgeistlichen hat der Monarch als besondere Auszeichnung ein schön stilisirtes silbernes Amtskreuz verliehen, das sie zum

---

Das Ulanenregiment von Schmidt

(1. Pommersches Nr. 4)
vom Feldzug 1870/71 von Frhr. von **Rothenburg**.

II.

Bis vor Orléans.

Die vor Thionville lagernden Truppen wurden in zwei gemischte Brigaden getheilt. Das Commando der 1. derselben, welche aus 2 Bataillonen des 72. Infanterieregiments und den 4. und 9. Ulanen bestand, führte Generalmajor von Lüderitz. Ihm wurde die Einschließung auf der Nordseite übertragen, dem Oberstlieutenant von Radecke mit seinem Regiment und einem Bataillon der 72. speciell die bei den Ortschaften Garsch, Sotrich, Hettange-Grande, und Haut-Gouentrange.

Dem Lieutenant von Schmidt gelang es am 3. Oktober, mit einer Patrouille bis an das Luxemburgerthor zu kommen. Am Nachmittage des 3. Oktober gingen circa 150 Mann Linieninfanterie und 200 Mann Mobilgarde und Francitreus gegen Garsch vor. Die unter dem Befehl des Lieutenant Kleffel von der 1. Schwadron stehende Feldwache hielt so lange als möglich Stand und wurde durch Lieutenant von Schmidt mit seinem Zuge unterstützt. Als französische Cavallerie ebenfalls vorging, attackirte Lieutenant von Schmidt sie mit seinem Zuge und dem des Lieutenants Kleffel. Die französischen Dragoner feuerten eine Salve ab, die jedoch ziemlich unschädlich blieb, und zogen sich dann in der Richtung auf Thionville zurück.

Am 7. Oktober ging wieder eine gemischte feindliche Abtheilung in der Richtung auf Lamaison-rouge vor, nachdem die Festung durch sehr lebhaftes Granatfeuer den Angriff vorbereitet hatte. Da sich jedoch die Vorposten auf deutscher Seite sehr rasch verstärkten, kam es nur zu einem unbedeutenden Feuergefecht.

Am 9. Oktober trafen zur Verstärkung der Cernierungstruppen vier Compagnien Landwehr ein, und das Detachement des Oberstlieutenant von Radecke konnte nunmehr näher an die Festung herangeschoben werden. Da gegen Mitte des Monats Oktober ein Ausbruch Bazaines wahrscheinlich war und derselbe, in der Richtung nach Thionville marschirend an dieser Festung gleich einen guten Stützpunkt gefunden hätte, erhielt Oberstlieutenant von Radecke den Befehl, mit dem größten Theil seines Detachements bei Florange Stellung zu nehmen. Der erwartete Ausbruch fand aber nicht statt, da die französische Armee in Metz bereits zu sehr demoralisirt war, um einen solchen noch wagen zu können.

Am 25. Oktober wurde unter dem Befehl des Majors von Arnim die 1. Schwadron der 4. Ulanen nebst der 4 Schwadron der 9. Ulanen zu einem Streifzug nach Longwy kommandirt. Sie durchstreiften das Gelände bis Montmedy. In der Nähe von Morfontaine erhielt der zur Recognoscirung vorausgesandte Zug des Lieutenants Wirth II lebhaftes Gewehrfeuer, ebenso ausgesandte Patrouillen. Da das zum größten Theil mit Wald bedeckte Terrain dem Vorgehen der Cavallerie große Schwierigkeiten in den Weg legte, wurde Oberstlieutenant von Schönhol mit dem 1. Bataillon des 72. Regiments zur Verstärkung des Detachements demselben nachgesandt, und nunmehr gelang es, den ertheilten Auftrag im gewünschten Maße zur Ausführung zu bringen.

Nach der Rückkehr der entsandten Truppen wurde die frühere Vorpostenstellung wieder eingenommen. Am 23. unternahm der Feind wieder einen kleinen Vorstoß, der jedoch ohne Mühe zurückgewiesen wurde, ebenso ein solcher am 28. Oktober. Mit großer Freude wurde die in der Nacht vom 28. zum 29 Oktober eintreffende Nachricht vor der Kapitulation von Metz begrüßt. Da nunmehr die erste Armee die Belagerung von Thionville übernahm, konnte das bisher vor dieser Festung liegende Cernierungscorps zum großen Theil anderweit verwendet werden. Die erste Cavalleriedivision erhielt den Befehl, den Marsch des 9. Armeecorps auf Orleans zu denken.

III.

Bis zum Waffenstillstand.

Das 4. Ulanenregiment trat am 29. Oktober den Marsch auf Anoux an, ging von da über Suzemont, in die Gegend von Pierrefitte und wurde am 11. November mit einem Bataillon des hessischen Leibgarderegiments und einer Batterie zur Bildung der Avantgarde unter Führung des Oberstlieutenants von Radecke bestimmt. Am nächsten Tage traf die Nachricht ein, daß am 29 Oktober in Thionville der Portepeefähnrich Andersen erschossen worden sei. Derselbe hatte sich mit seinem Quartierwirth, dem Maire von Garsch, Namens Bauer, in die Festung hineinbegeben, nicht um zu spionieren, sondern nur, weil ihn die hiermit verbundene Gefahr reizte. In der Festung war er erkannt, festgenommen und durch ein Kriegsgericht ebenso wie der Maire als Spion zum Tode verurtheilt worden. Am Morgen des 29. hatte die Execution stattgefunden. Eine Cigarette rauchend, war Andersen vor das Peleton getreten, das die Execution vollziehen sollte, hatte ihm, nachdem er das Verbinden der Augen abgelehnt, die Stelle auf der Brust bezeichnet, wohin es zielen sollte, und war dann mit dem Rufe: „Es lebe der König", von neun Kugeln durchbohrt, zusammengebrochen. Oberst Turnier, der Commandant von Thionville sagte selbst in dem Schreiben, durch welches er dem Oberstlieutenant von Radecke die Vollziehung des Todesurtheils mittheilte, daß Portepeefähnrich Andersen als ein echter Soldat gestorben sei.

Am 13. November erhielt Premierlieutenant von Heyne den Auftrag, mit zwei Zügen von Moret aus in der Richtung nach Nemours eine Recognoscirung zu unternehmen. Er erreichte letzteren Ort bei einbrechender Dunkelheit und nahm in einem Wirthshaus der Vorstadt St. Pierre Quartier. Mit den Lieutenants von Levetzow und von Beguelin, sowie dem Portepeefähnrich Grafen von Pfeil und dem als Geisel mitgenommenen Gehülfen des Maires legte er sich in einem Zimmer des Wirthshauses zur Ruhe, nachdem er vor dem Thore des Wirthshauses Posten aufgestellt hatte. Lieutenant von Levetzow blieb an der Thür sitzend, wach. Gegen 2 Uhr Morgens hörte v. Lewetzow Schüsse fallen, weckte schleunigst seine Kameraden gab den im Stall befindlichen Ulanen den Befehl zum Aufsitzen und sprengte dann mit vier derselben zum Hofthor hinaus. Nach wenigen Schritten jedoch stürzte sein durch eine Kugel getroffenes Pferd, und er selbst wurde, von einem Bajonnetstich verwundet, gefangen genommen. Auch Lieutenant von Beguelin und Graf Pfeil versuchten den Durchbruch, mußten jedoch, da ihre Pferde erschossen wurden, sich der feindlichen Uebermacht ergeben, ebenso der größte Theil der Ulanen. Nur dem Premierlieutenant von Heyne mit einem Unteroffizier und einen Ulanen gelang es, zu entkommen.

Gleichzeitig hatte der Premierlieutenant von Wedell I den Auftrag zu einer Recognoscirung mit zwei Zügen bekommen, welche den Zweck hatte, die Verbindung mit der Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg aufzusuchen. Er kam über Fontainebleau und Chailly bis Milly und sandte von hier aus noch Patrouillen weiter vor, ohne auf Truppen der Großherzoglichen Armeeabtheilung zu stoßen. Nachdem er vom Morgen des 13. bis zum Mittag des 14. November über 112 Kilometer zurückgelegt hatte, traf er wieder bei seinem Regiment ein.

(Fortsetzung folgt).

ersten Male bei der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniß kirche angelegt hatten.

Wie aus Kiel berichtet wird, ist die gesammte Manöverflotte am Dienstag von dort aus in See gegangen, um ihre Uebungen in der Ostsee zu beginnen. — Der Kaiser hat den Kapitänlieutenant Burski, welcher den Korvettenkapitän Mittler vor Kurzem im Duell erschoß, und deshalb zu Festung verurtheilt worden war, am Sedantage begnadigt. — Der Kommandant der Kaiseryacht „Hohenzollern“, Kapitän z. S. v. Arnim, wird nach dem Schluß der diesjährigen Flottenherbstmanöver ein anderes Kommando übernehmen. Ueber die Stellung eines neuen Kommandeurs der „Hohenzollern“ verlautet zur Zeit noch nichts. Kapitän von Arnim ist der unmittelbare Hintermann des Prinzen Heinrich von Preußen und der zweitälteste Kapitän der Flotte. — An Stelle des untergegangenen Torpedoboots „S. 41“ ist das Boot „35“ in Dienst gestellt. Kommandant des neu in Dienst gestellten Schiffes ist Lieutenant z. S. Langemack, welcher bei dem Untergange des Torpedoboots S. 41. gerettet wurde.

In einer Beschreibung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche heißt es im „Vorwärts“: „Prächtige Skulpturen schmücken allerwärts den Innenraum. So ist besonders erwähnenswerth ein hoher, überlebensgroßer marmorgemeißelter Christus in der Mitte des Altars mit dem symbolischen Auge Gottes darüber; und gerade gegenüber als Erinnerung an die Schäbigkeit der Berliner Stadtverordneten am 2. Mai d. J. ein Relief aus grauem Sandstein mit folgender Inschrift:

> Was für Kameele einst gewesen
> Die Väter unserer grössten Stadt!
> 2. V. 1895.
> Keine dreimalhunderttausend Mark.
> Ruppig!

Das Relief, das wir oben im Bilde wiedergeben, befindet sich im Innenraum über dem zur linken Hand gelegenen der drei Eingangsportale, die von Westen her in die Kirche führen. Es stellt Jakob und Rebekka am Brunnen vor, die Kameele tränkend, die rings herum im Sande liegen. Die Schrift ist theils in den Felsen des Brunnens, theils in den Saum der Kameeldecken gehauen.“ So der „Vorwärts“. — Die „Volksztg.“ bemerkt dazu: „Wir nehmen an, daß der strebsame Architekt, welcher die im bekannten Rebusstiel verfaßte „räthselhafte Inschrift“ erfunden und ausgemeißelt hat, sich einen schlechten Witz erlaubte, in der Voraussetzung, daß die Entdeckung gar nicht oder nicht so schnell erfolgen werde. Gegenwärtig wird es Sache der Kirchenverwaltung sein, den groben Unfug so schleunig als möglich zu beseitigen.“

Ein Bismarck-Denkmal ist am Sedantage in Altena in Westfalen feierlich enthüllt worden.

Ueber den Aufenthalt des Reichskanzlers in Rußland wissen Privatmeldungen zu berichten: Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfängt in Werka, wo er den Verkauf der seiner Gattin gehörigen Erbgüter überwacht, sehr häufig den deutschen Botschafter Radolin, mit dem er nach Empfangnahme zahlreicher Amtsdepeschen eifrig konferirt. Die russischen Behörden kommen dem Reichskanzler aufs Freundlichste entgegen.

Das Militär-Wochenblatt veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Albrecht von Preußen zum Chef des ersten Dragoner-Regiments „Prinz Albrecht von Preußen.“

Dem Vernehmen nach ist die äußere Mündung der Holtenauer Schleuse als Grenze des Reichs-Kriegshafens für die den Nordostseekanal passirenden Schiffe bestimmt worden.

Das Militär-Wochenblatt bestätigt die Meldung, daß der französische General der Reserve Munier vor Jahresfrist wegen verläumderischer Beleidigung zu 1000 Franks Geldstrafe verurtheilt worden ist. Das Blatt fügt hinzu: „Hiernach gilt Munier für das deutsche Offiziercorps als abgethan und jeder weiteren Beachtung unwerth.

Generalmajor a. D. F. W. Scheuerlein ist im Alter von 85 Jahren in Berlin gestorben.

- Die Schulfeiern am Niederwald-Denkmal, an denen Tausende von Kindern aus Rhein- und Nahe-Orten theilnahmen, sind glänzend und erhebend verlaufen. Auf den Kaiser und den Fürsten Bismarck wurden Hochs ausgebracht, an den Kronprinzen sandte die jugendliche Schaar ein Begrüßungstelegramm.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Landtage in Hirschberg in Schlesien wurde der nationalliberale Kandidat Seydel mit 226 Stimmen gewählt, während der freisinnige Kandidat nur 91 erhielt.

Ganz ohne Versuch zu lärmen hat der Berliner Janhagel das Sedanfest doch nicht vorüber gehen lassen. Es wird berichtet: Gegen $^1/_2$12 Uhr Abends kam vom Schloß her, die Linden entlang ein johlender und singender Trupp Strolche, Schirme und Hüte schwingend und sonst allerlei Unfug treibend. Beim Café Bauer bog der Trupp in die Friedrichsstraße ein und nun schloß sich ihm noch ein großer Theil Gesindel gleichen Kalibers an. Das ganze Bild war so widerlich, daß es die Tausende und Abertausende zu beiden Seiten aufgepflanzten Passanten mit gerechtem Unmuth und Ekel erfüllte. Die Polizei mußte schließlich eingreifen; sie räumte energisch auf, ohne jedoch von der Waffe Gebrauch zu machen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein grober Unfug ist am Abend des Sedantages in Berlin an verschiedenen Stellen der Stadt verübt worden. Eine sehr große Anzahl von öffentlichen Anschlagsäulen sind von halbwüchsigen Burschen angezündet worden und brannten zumeist bis auf die eisernen Säulen ab. In vielen Fällen löschte Polizei die Flammen, doch auch die Feuerwehr mußte eingreifen.

Ausland.

Italien. Bei der Rückkehr von der Truppenschau bei Aquila stürzte das Pferd des Königs Humbert, von langem Stehen in der Sonne ermattet auf die Flanke. Der König, der sich sogleich losmachte, blieb aufrecht stehen und bestieg dasselbe Pferd darnach wieder. Viele Zuschauer hatten den Zwischenfall gar nicht bemerkt.

Frankreich. Die Manifestationen in Bayonne begannen in der letzten Nacht aufs Neue vor der Unterpräfektur, wo mehrere Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Die Ruhestörer wurden durch Militär zerstreut. — Der Municipalrath von Nimes beschloß als Protest gegen das Verbot der Stierkämpfe die Bewilligung eines Kredites zur Veranstaltung eines solchen Kampfes am 8. d. M. bei unentgeltlichem Eintritt.

Rußland. Ein Gesetz ist veröffentlicht, betreffend die Gründung einer ersten russischen Rückversicherungsgesellschaft in Petersburg mit einem Grundkapital von 6 Millionen Rubel. Des weiteren sind die Statuten der Gesellschaft zur Unterhaltung von Dampfer-Tourfahrten zwischen Archangel und der Murmanischen Küste promulgirt.

Kuba. Wie aus Havanna gemeldet wird, hat bei Ramon de las Yaguas ein achtstündiges Gefecht zwischen 850 spanischen Truppen unter General Canellas und 3500 Aufständischen unter Maceo stattgefunden. Von den Spaniern sind todt: 1 Offizier 12 Mann; verwundet: 9 Offiziere, 39 Mann von den Aufständischen 36 todt, 80 verwundet; Canellas ist leicht verwundet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 3. September. Zur Hauptfeier des Sedanfestes nahmen gestern Nachmittag die Schulen und sämmtliche Vereine auf dem Markt Aufstellung, in der Mitte 157 Kriegsveteranen. Bürgermeister Hartwich brachte auf die Veteranen ein Hoch aus; Namens der letzteren sprach Kreisbaumeister Rohde-Culm (Ehrenvorsitzender des Culmsee'er Kriegervereins) und brachte ein Hoch auf die Festgeberin, die Stadt Culmsee, aus. Hierauf erfolgte, nachdem Vortrag eines Festprologs die Dekoration der Veteranen mit Eichenkränzen. Darnach begab sich der Festzug hinaus auf den Festplatz, die städtische Wiese. Hier wurden die Veteranen, für die ein prächtiges großes Zelt erbaut war, aufs beste bewirthet. Der Festplatz war in kurzer Zeit gefüllt, beide Konfessionen und Nationalitäten waren stark vertreten. Die Zahl der Festtheilnehmer betrug etwa 5000. Herr Bürgermeister Hartwich hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete, worauf die Nationalhymne und die Wacht am Rhein mit Musikbegleitung gesungen wurde. Der Liederkranz brachte das Weihelied, das deutsche Lied und das treue deutsche Herz zum Vortrage. Gegen Abend wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Von hier aus wurde das Fest nach dem Saale der Villa nova verlegt wo die dekorirten Veteranen mit ihren Frauen und Töchtern flott den Tanze huldigten. — Die Gräber der verstorbenen Kriegsveteranen in Culmsee und auf benachbarten Friedhöfen wurden durch Deputirte des Culmsee'er Kriegervereins am Sonntag früh mit Kränzen geschmückt.

— **Gollub,** 3. September. Zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages hielt der hiesige Kriegerverein am Sonntag Abend einen Appell ab. Der Hauptfesttag wurde durch Choralblasen und Böllerschüsse eingeleitet. Dann fand der Festzug statt, an dem die Behörden, die Schuljugend, die Vereine, die Beamten der Post und der Steuer theilnahmen. Hauptlehrer Kadisch hielt die Festrede. Illumination schloß Abends die Feier.

— **Briesen,** 2. September. Von dem schönsten Wetter begünstigt fand gestern unter reger Betheiligung die Grundsteinlegung zum Kriegerdenkmal statt. Gegen 4 Uhr stellte sich der Festzug programmmäßig auf, den Mittelpunkt bildeten die Veteranen von 1866 und 1870|71, welche mit Eichenguirlanden geschmückt waren. Die Schulkinder hatten bereits auf dem Markte Spalier gebildet, als der Zug im großen Viereck sich um den Grundstein formirte. Herr Landrath Petersen hielt die Weiherede.

— **Schönsee,** 3. September. Die Sedanfeier wurde auch in Schönsee in prächtiger Weise gefeiert. Am Sonntag früh wurden durch den Kriegerverein die Gräber der evangelischen und katholischen Mitkämpfer von 1870 71 mit Eichenlaubkränzen geschmückt. Hierauf fand gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Die Kämpfer waren mit Eichenlaub geschmückt. Abends hatte der Krieger-Verein, der Turnverein und die Freiwillige Feuerwehr ein gemeinschaftliches Vergnügen, bei welchem ein patriotisches Festspiel und acht lebende Bilder zur Aufführung kamen, Am Montag Nachmittags feierten die Schulen unter großer Betheiligung der Erwachsenen das Sedanfest durch Aufführungen, patriotische Gesänge, Reden und Feuerwerk. Zum Schluß hielt Herr Pfarrer Bachler eine Rede, in welcher er namentlich die verschiedenen Konfessionen zur Einigkeit aufforderte. Leider zeigte die polnische Bevölkerung wenig patriotischen Sinn.

— **Schwetz,** 2. September. Heute fand hier ein Remontemarkt statt. Von 16 vorgeführten Pferden wurden von der Kommission 6 angekauft. Der Preis war im Durchschnitt 700 Mark.

— **Osche,** 2. September. Der Posthalter Zaporowitz hierselbst hatte gestern das Glück, einen jungen, kräftigen Seeadler zu erlegen. — In den Ortschaften Birkenfließ, Schliewitz, Lonsk Pruski, Sadrosch und Altfließ tritt unter den Erwachsenen und Kindern die Ruhr epidemisch auf Es sind schon einige Todesfälle vorgekommen.

— **Elbing,** 2. September. Gestern früh starb hier der Kaufmann Richard Finneisen im Alter von 54 Jahren als ein spätes Opfer des Krieges von 1870. Der Verstorbene hatte den französischen Krieg mitgemacht und trug eine Wunde am Beine davon. Diese Wunde ist lange Jahre hindurch offen gewesen; nachdem dieselbe kürzlich zugeheilt war und das Blut die kranken Stoffe an dieser Stelle nicht mehr ausscheiden konnte, erkrankten innere Organe und es führte diese Erkrankung in kurzer Zeit den Tod herbei. — Der Landwirthschaftsminister hat dem Geflügelzucht- und Vogelschutzverein zwei silberne und vier bronzene Medaillen zur Vertheilung auf der im Novembtr stattfindenden Geflügelausstellung überwiesen. Die Preise sollen nur für Nutzgeflügel verwendet werden.

— **Danzig,** 3. September. Bei einer Vergnügungsfahrt nach Hela am 18. August übergaben einige Herren den Wellen des Meeres eine verschlossene Flasche, enthaltend eine Karte mit den Adressen derselben und der Bitte an den Finder, diese Karte gegen eine Belohnung zurückzuschicken. Dieser Tage nun traf richtig die Karte hier ein. Die Flasche ist am 27. August vom Briefträger Wien bei Großbruch auf der frischen Nehrung, 15 Kilometer von Pillau, am Strande aufgefunden worden. Die zugesagte Belohnung ist darauf dem Finder prompt zugegangen.

— **Neumark,** 2. September. Bei unerwartet schönem Wetter wurde heute hier das Sedanfest gefeiert. Vormittags fanden in allen Schulen Festacte statt. Nachmittags um 3 Uhr erfolgte der Festumzug, an dem sich alle Schüler und Vereine betheiligten. Auf dem Festplatze wurde das Kaiserhoch von Herrn Landrath von Bonin ausgebracht. Die Festrede hielt Herr Hauptmann Schall.

— **Königsberg,** 2. September. Der erste Hauptgewinn der Ausstellungslotterie gestohlen! — diese Nachricht verbreitete sich schon gestern Morgen in der Stadt. Leider beruhte das Gerüchte vollständig auf Wahrheit. Es sind thatsächlich in der Nacht vom 31. August zum 1. September d. J. aus dem Haupt-Ausstellungsgebäude folgende Gegenstände mittels Einbruchs gestohlen: 1 goldene Herren-Remontoir-Uhr (Preis 410 Mark), 1 goldene Herren-Panzerkette, 102 Gramm schwer (Preis 265 Mark), 1 goldene Damenuhr mit glattem Golddeckel, mit Smaragd in der Mitte und kleinen Steinen (Preis 220 Mark) 1 goldene Damenkette, dreireihig, mit Medaillon daran in Hufeisenform (Preis 130 Mark), 1 Brillantbrosche in Silber gefaßt, in Form eines Bouquets, (Preis 1280 Mark), ein Ring in sogenannter Marquisenform (Preis 595 Mark), 1 Paar Brillant-Boutons mit je 1 Stein (Preis 850 Mark), 1 Brillant-Armband mit 2 Reihen Brillanten in Goldfassung (Preis 1425 Mark), 1 Brillantanhänger, Silberfassung, 18 Stück Brillanten (Preis 1150 Mark), 1 rothgoldene Kette dazu (Preis 50 Mark). Der Gesammtwerth der dem Diebe zur Beute gefallenen Pretiosen beträgt somit 6375 Mark. Für die Ermittelung der gestohlenen Sachen und der Thäter sind seitens der Geschädigten 300 Mark Belohnung ausgesetzt. Dem Anscheine nach hat sich der Dieb am Sonnabend Abend in dem Hauptgebäude einschließen lassen, dann mit einem Stein die Glasscheibe des Glasschranks — in welchem die gestohlenen Sachen sich befanden — zerschnitten, dieselbe hierauf mit Fischleim bestrichen und dann geräuschlos eingedrückt. Mit aller Bequemlichkeit scheint nun der Einbrecher sich die kostbarsten und am leichtesten transportablen Pretiosen mit sorgfältiger Wahl herausgelangt zu haben. Die Sammetkissen, Futterale, sowie die größeren Werthgegenstände verschmähte der Dieb und ließ sie an Ort und Stelle. Möglich ist es übrigens auch, daß der Einbrecher durch ein ziemlich niedriges Fenster des Hauptausstellungsgebäudes zur Nachtzeit eingestiegen ist. — Ueber den Aufenthalt des Kaisers im Jagdschlosse Theerbude verlautet, daß derselbe vom 20. d. M. bis zum 7. Oktober währen wird, doch ist nicht ausgeschlossen, daß die Ankunft des Monarchen sich um einen oder zwei Tage verzögert. Wie bekannt, steht bei der Hinreise ein Besuch des Kaisers in unserer Stadt mit einiger Sicherheit zu erwarten.

— **Schulitz,** 2. September. Das Sedanfest wurde am Sonnabend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Am Sonntag Vormittag unternahmen der Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr einen Kirchgang. Nachmittags $^1/_2$2 Uhr wurden die vor dem Rathhause versammelten Veteranen von dem Verein abgeholt und ihnen der Ehrenplatz an der Spitze des Festzuges eingeräumt. Der Zug bewegte sich durch die Stadt hinaus nach dem Walde, wo man den Rest des Nachmittags zubrachte. — Aus Anlaß des Sedanfestes hat sich nunmehr hier ein Komitee zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals gebildet.

— **Bromberg,** 3. September. Regierungspräsident von Tiedemann tritt morgen eine dreiwöchige Urlaubsreise nach Thüringen und Süddeutschland an.

— **Inowrazlaw,** 2. September. Heute feierten die Schulen den Tag von Sedan. Im Gymnasium hielt der Direktor Dr. Eichner, in den vereinigten Simultanschulen Lehrer Fechner die Festrede. Nachmittags machte das ganze Gymnasium mit der Bahn einen Ausflug nach Pakosch und von da zu Fuß nach Lonsk, die Schüler der übrigen Schulen besuchten zum Theil Montwy, zum Theil den Schützenplatz. — Ein kleiner Eisenbahn-Unfall ist heute Morgen auf dem hiesigen Bahnhof passirt. Eine Lastmaschine fuhr auf einem todten Geleise über den Prellbock hinaus wodurch letzterer zertrümmert wurde und die Maschine sich in den Erdboden einwühlte. Mittelst Winden und Nothgeleise ist die Maschine wieder auf die Geleise gebracht worden. Ein Verkehrshinderniß war nicht entstanden. Der Schaden ist unbedeutend.

—g **Mogilno,** 3. September. Die Sedanfeier in unserer Stadt ist gestern, Dank der eifrigen Regsamkeit des Festausschusses und des wahrhaft herrlichen Kaiserwetters aufs prächtigste verlaufen. Es war ein Volksfest, das alle Stände, beseelt von der Begeisterung und Liebe zum Vaterland, harmonisch vereinigte. Gegen $^1/_2$2 Uhr formirte sich bei Derdaus Hotel der imposante Festzug, der sich Punkt 2 Uhr in Bewegung setzte. Gleich hinter der Griepentrög'schen Kapelle marschirten die Veteranen, etwa 40 an der Zahl, und ihnen schlossen sich die Vereine nach dem

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(29. Fortsetzung.)

„Sie hält ihn aber für unschuldig und erzählt es jedem, der's hören will,“ sagte Vogler. Ja, sie ist soweit gegangen, den frechen Buben, der seine Stiefmutter von Anfang an gehaßt hat und er erwiesenermaßen der Mörder seines armen, kleinen Bruders ist, zu vertheidigen, verstehen Sie wohl, ihn zu vertheidigen.“

„Das Gericht hat den Beweis nicht für vollgültig gehalten,“ meinte sie leise, „deshalb thut sie's wohl nur. Ach, ich wollt' nichts lieber, als daß er's nicht gethan hätte.“

„Ei, das lobe ich, Frau Lisbeth!“ lachte Vogler spöttisch, „doch helfen die Wünsche nicht viel. Ich wollte nur sagen, daß die Dorothee als Erbin des Kamphofes ganz gewiß den Mörder herrufen würde, um ihn zu heirathen.“

„Weiß sie denn, wo er sich aufhält?“ fragte die Kranke erregt. —

„Ich kann's nicht bestimmt sagen, aber ich glaube es, — das Mädchen hat immer Geheimnisse, wie ich mir hab' sagen lassen, besonders auch, wenn sie in die Stadt fährt. Ich selber sah sie einmal aus dem Hause des Notars Hellmann, ein andermal wieder voneinem Doctor Romberg kommen. Was hatte sie dort zu schaffen?“

„Ach der Notar hat hier ja genug mit dem Hof zu schaffen,“ meinte die Kranke, „vielleicht hab ich sie mal bei ihm vorgeschickt. Und der Doctor — wie heißt er?“

„Romberg?“

„Den kenne ich nicht, das wird aber nichts zu bedeuten haben.“

Sie dachte nach und erinnerte sich des einen Zeugen der Testaments, der Romberg hieß und auch ganz wie ein Doctor ausgesehen hatte. Er war's doch, der ihr so dringend eine Ortsveränderung angerathen hatte. Man hatte sie also doch hintergangen, und Dorothee war im Complott mit gewesen. Aber sie hatten es alle gut mit ihr gemeint, das stand fest.

„Sie werden also Ihr Testament machen?“ fragte Vogler jetzt ziemlich ungeduldig

„Ja, Sie können mir den Notar Hellmann schicken.“

„Den nicht, er ist ein Fuchs, ich werde einen anderen Notar und die nöthigen Zeugen bestellen. Es ist aber besser, daß Sie jetzt fest den Erben bestimmen,“ setzte er befehlend hinzu.

„Das kann ich noch nicht, er soll den Platz für diesen Namen offen lassen, es aber sonst ganz fertig machen.“

„Dann kann ich ihn also auf heute Abend um sechs Uhr bestellen?“

„Ja, thun Sie es, aber lassen Sie mich nun in Ruhe, damit ich schlafen kann.

Vogler ging, draußen auf dem Flur einen hämischer Blick auf Dorothee werfend, welche ihm traurig und besorgt nachblickte. Als sie zur Tante ging, war diese in der That sanft eingeschlummert, was das junge Mädchen mit noch größerer Unruhe erfüllte, da sie fürchtete, daß er wieder einen seiner Beunruhigungstränke gemischt hatte. Selbst sie ahnte es nicht, daß der schlaue Verbrecher mehrere Flaschen der ärztlich verordneten Mixtur hatte bereiten lassen und das von ihm selber präparirte Glas nach dem Gebrauche stets wieder zu sich steckte.

Mit einem sehr befriedigten Gesicht schritt der Curator heim. Er stand jetzt nahe am Ziel, da der fehlende Name selbstverständlich kein anderer sein durfte, als sein eigener. Alles sollte gesetzlich zugehen, nur beileibe sich vorsehen und nichts thun, was ihn mit dem Gerichte und der Polizei in Conflict bringen konnte. Wenn dergleichen mal nothwendig war, dann mußte es klug angepaßt werden, und überall Löcher zum Entschlüpfen haben.

Punkte sechs Uhr Abends betrat der von ihm bestellte Notar, mit welchem er eine eingehende Rücksprache genommen, mit seinem Schreiber den Kamphof, während der zweite Zeuge bereits anwesend und kein anderer war als der brave Tischler Bielstock! Dieser wohnte nicht mehr in Rundheim, sondern hatte sich dicht vor der Stadt ein Häuschen gekauft, wovon er die oberen Räume bewohnte, während sich unten außer einer geräumigen Werkstätte noch eine Stube befand, die so zu sagen in der Erde lag, zwei sehr niedrige Fenster besaß und im Grunde wegen ihrer moderigen Beschaffenheit gar nicht bewohnbar war.

Er hatte sich dieses Häuschen und ein hübsches Stück Land das noch weiter hinaus lag, für den Judaslohn seines falschen Zeugnisses gekauft und beides für ein Spottgeld erstanden, weil die Stadt sich noch nicht nach außen hin erweitert hatte und diese Ländereien deshalb keinen großen Werth besaßen.

Selbstverständlich ließ sich Matthias Vogler an diesem Nachmittag nicht im Kamphofe blicken, da er sich doch als schließlicher Erbe betrachtete und deshalb eine nothwendige Reise vorschützte. Er erzielt durch seinen getreuen Handlanger ja über Alles, was im Testamente nur stehen mochte, genauen Bericht.

Frau Lisbeth hatte sich trotz ihrer fabelhaften Schwäche und vielen Leiden doch immer noch ihren klaren Blick und gesunden Verstand bewahrt. Der Schachzug, denn sie auch hier wieder mit der weißen Lücke machte, gereichte unter den gegebenen Verhältnissen in der That ihrem Verstande zur Ehre. Sie sagte sich mit voller Ueberzeugung — und diesmal konnte der schlaue Heuchler sie nicht mehr wankend machen — daß mit dem Testamente, insofern dasselbe seinen Namen als Erben enthielt, ihr baldiger Tod besiegelt sei. Jetzt mußte er sie schonen, mußte ihr eine Galgenfrist geben, um nicht der Betrogene zu sein und sie war entschlossen, ihn auf der Folterbank des Wartens und der Furcht so lange als möglich festzuhalten. Darin wenigstens wollte sie ihre Rache an ihm kühlen.

Das Testament wurde wie das erste in gesetzlicher Form nach ihren Bestimmungen, welche kurz und bündig waren, gemacht und die weiße Rubrik einstweilen als für den Namen des Universalerben bestimmt, darin belassen. Als es vorgelesen und ihr zum Unterschreiben gereicht wurde, las sie es noch einmal durch, um sich zu vergewissern, daß auch das Datum nicht vergessen sei. Dann unterschrieb sie, die Zeugen fügten ihre Namen hinzu und der wichtige Akt war zu Ende.

Als die Männer sich entfernt hatten und Dorothee in die Kammer trat, fand sie die Kranke ohnmächtig in ihrem Lehnstuhl. Mit starken Armen trug sie sie in ihr Bett und wandte die geeigneten Mittel an, um ihr Bewußtsein zurückzurufen, was ihr erst nach langen Bemühen gelang.

(Fortsetzung folgt.)

Alter ihres Bestehens, in folgender Reihenfolge an: Landwehrverein, Männergesangverein, Freiwillige Feuerwehr und Turnverein. Der Zug ging zunächst nach dem Marktplatze, wo vor einer lebensgroßen gemalten Germania und der Büste des Heldenkaisers Wilhelm I. ein Podium errichtet war; hier wurden die Veteranen nach einem von Herrn Dr. Pasig verfaßten und von Fräulein Bauer gesprochenem Prolog mit Eichenkränzen geschmückt. Von hier aus bewegte sich der Zug durch die Stadt bis nach dem Bahnhofe, wo geschmückte Leiterwagen bereit standen, um die Festgenossen nach dem Babaer Wäldchen zu bringen. Hier entwickelte sich bald ein festliches Leben und Treiben, ein Volksfest im schönsten Sinne des Worts; im Mittelpunkt der ganzen Feier aber standen die Veteranen, die von allen Seiten mit Ehrungen bedacht wurden. Nach einiger Zeit wurde zum Sammeln geblasen, die Festtheilnehmer nahmen wieder Aufstellung und nach dem Gesange des Liedes: Deutschland, Deutschland über Alles" hielt Herr Bürgermeister und Premierlieutenant d. Ref. Dr. Meinhold eine von hoher Begeisterung getragene Festrede, die mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß; worauf der Männergesangverein das Lied „An Alldeutschland" sang. Mit einbrechender Dunkelheit ging es zu Wagen in die Stadt zurück, wo sich am Bahnhofe der imposante Fackelzug formirte. Derselbe ging bis zum Marktplatze, wo vor der Germania Herr Oberkontroleur und Premierlieutenant d. Ref. N. in begeisterten Worten das Kaiserhoch ausbrachte, worauf die Festtheilnehmer die Nationalhymne sangen. Nach Abbrennen eines glänzenden Feuerwerks ging der Zug in den Derdau'schen Garten, wo der Tanz das herrliche Fest beschloß.

— **Tremessen**, 2. September. Heute Vormittag um 11 Uhr entstand in dem Hause des Herrn Kaptur auf der Neustadt Feuer; dasselbe griff sehr schnell um sich und es wurden trotz der Bemühungen der Feuerwehr weitere drei Nachbargebäude zum Theil ein Raub der Flammen. Das Feuer war bis 9 Uhr Abends noch nicht gelöscht. 20 Familien sind obdachlos.

— **Schneidemühl**, 2. September. Heute verbreitete sich in unserer Stadt das Gerücht, daß der Propst Wodda zu Friedheim vergiftet und gestorben sei. Noch gestern früh hat derselbe völlig gesund die Messe gehalten, mußte aber, nachdem er die Kanzel bestiegen, von derseben heruntergetragen werden und verstarb kurze Zeit darauf. Da der Verstorbene vor seinem Abscheiden selbst die Aeußerung gethan, daß er vergiftet worden sei, so wurden der Wein und die Geräthe, welche bei der Messe gebraucht worden waren, von der Polizeibehörde in Verwahrung genommen. Der hiesigen Staatsanwaltschaft ist von dem Vorfalle telegraphisch Nachricht gegeben worden und ist die Untersuchung eingeleitet.

Locales.

Thorn, 3. September 1895.

+ [Militärisches.] Kürzlich sind, wie schon kurz erwähnt, neue Bestimmungen betreffend die Befugnisse zur Beurlaubung von Offizieren etc. ergangen. Es dürfen danach Urlaub ertheilen: 1. ein kommandirender General: a) den Divisions-, Brigade-, Regiments-Commandeuren, den Gouverneuren und Commandanten bis zu 1½ Monaten, b) den übrigen Offizieren bis zu 3 Monaten; 2. ein Divisions-Commandeur: a) den Brigade Commandeuren bis zu 7 Tagen, b) den Regiments-Commandeuren bis zu 1 Monat, c) allen übrigen Offizieren bis zu 1½ Monaten; 3 ein Brigade-Commandeur: a) den Regiments-Commandeuren bis zu 7 Tagen, b) den übrigen Offizieren bis zu 1 Monat; 4. ein Regiments-Commandeur oder Commandeur eines selbstständigen Bataillons bis zu 14 Tagen; 5. a) ein detachirter Stabsoffizier, b) ein detachirter Hauptmann bezw. Rittmeister oder Subaltern-Offizier bis zu 7 Tagen.

[] [Personalien von der Reichsbank.] Der Kaiserl. Bankassistent Herr Balthasar ist an die Reichsbank-Nebenstelle in Rheydt versetzt. Als Ersatz ist der hiesigen Reichsbank-Stelle der bisher bei der Reichshauptbank beschäftigte Diätar Herr Wittich überwiesen worden.

+ [Personalien bei der Post.] Versetzt: sind der Telegraphenassistent Pohl von Neuruppin nach Thorn, die Postassistenten Deckner von Danzig nach Thorn und Gerth von Kornatowo nach Radosk, die Posteleven Krug von Mocker nach Leibitsch und Leberke von Thorn nach Marienburg.

+ [Auszeichnung.] Der Reichsanzeiger meldet heute die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens an den Provinzial-Chaussee-Aufseher a. D. Stroemer zu Podgorz, früher zu Schildberg.

= [In der gestrigen Handelskammersitzung] kam zunächst eine Reihe von Angelegenheiten zur Sprache, die ohne weitergehendes Interesse sind. Dann berichtete Herr Rawitzki über die Weichselbereisung. Er hat, seinem Auftrage gemäß, die Fragen der Drewensbrücke und des Thorner Holzhafen-Projekts zur Sprache gebracht. Was die Drewenzbrücke bei Zlotterie betrifft, so habe der Herr Oberpräsident zugegeben, daß die Bauart für die Schifffahrt, soweit bemastete Schiffgefäße in Betracht kämen, sehr hinderlich sei. Die Schuld daran tragen der Kreis, dem die Bauerlaubniß nur auf vieles Drängen ertheilt worden sei. Jetzt sei aber an der Sache absolut nichts mehr zu ändern. — Ueber das Hafenprojekt habe Herr Wasserbauinspektor May einen ungemein eingehenden und durchdachten Vortrag gehalten, wie Herr May überhaupt mit außerordentlicher Wärme für das Projekt eintrete und jedenfalls auch die Veranlassung sei, das die Holzhafen-Angelegenheit überhaupt auf die Tagesordnung des Wasserausschusses gesetzt sei. Er selber (Hr. Rawitzki) habe ausgeführt, die Handelskammer werde auf das ursprüngliche Projekt den Hafen für 600 Traften einzurichten, verzichten und sich einstweilen mit einer für 250 Traften ausreichenden Größe begnügen. Der Deich müsse aber gleich so eingerichtet werden, daß er für die in Aussicht zu behaltende Vergrößerung mit genüge. Die Kosten des Hafens für 250 Traften seien unter diesen Voraussetzungen, da 5 Millionen Kubikmeter Erde zu bewegen sind, auf 3 Millionen veranschlagt worden; Herr May sei indessen der Ansicht, daß sich bei jedem Kubikmeter vielleicht 10 Pf. würden sparen lassen, was schon eine halbe Million ausmache. Das Schlimme sei nur, daß die Rentabilität nicht sicher nachzuweisen sei und daran werde wohl möglicher Weise das ganze Projekt scheitern. Wenn durchschnittlich 200 Traften dauernd im Hafen liegen, dann stehe die Rentabilität zweifellos fest. Herr Oberpräsident v. Goßler habe sein Wohlwollen dem Projekt gegenüber erneut Ausdruck gegeben und von Seiten des Staates werde kein Hinderniß in den Weg gelegt werden. Die Schwierigkeit bestehe also nur in der Aufbringung des Geldes. — Anerkannt sei, daß der Holzhafen für die industrielle Entwickelung der Stadt von großer Bedeutung sein würde. — Ferner wurde noch beschlossen, Herrn Oberbürgermeister Baumbach-Danzig zu ersuchen, die Auszahlung der in Aussicht gestellten 250 Mk. Reisebeiträge für junge strebsame Handwerker zum Besuch der Königsberger Ausstellung veranlassen zu wollen. Vom Handwerkerverein sind der Handelskammer 7 hiesige Handwerker vorgeschlagen, von denen alsdann 5 ausgesucht werden sollen, denen je 50 Mk. Reisekosten bewilligt werden.

± [Noch eine Aenderung im Winterfahrplan.] Zug 244 Thorn-Inowrazlaw ist in einen gemischten Zug umgewandelt, fährt 2,45 mittags ab Thorn (statt 3,31) und trifft 4,06 in Inowrazlaw ein.

= [Besitzeswechsel.] Die dem Rentier Herrn Holder-Egger hier gehörigen Grundstücke Gerechtestr. 29 und Paulinerstraße 2 sind in den Besitz des Gastwirths Herrn Dolatowski in Ottlotschin für den Preis von 28.950 M. übergegangen.

+ [Einnahme aus den Platzkarten der Harmonika Züge.] Die im Mai 1892 eingeführten Durchgangswagen mit gegen Platzkarten reservirten Sitzen ergeben vermöge der fortschreitenden Weiterentwickelung dieser Verkehrsgelegenheit für die Eisenbahnverwaltung namhaft steigende Einnahmen. Anfänglich kosteten die Platzkarten bekanntlich 1 Mk; das Anfangsjahr 1892/93 ergab deshalb für 30 636 Platzkarten nur eine Einnahme von 30 636 Mk. Im Jahre 1893 wurde der Preis der Platzkarte auf 2 Mk. erhöht; demgemäß betrug die Einnahme für 352 054 Platzkarten 701 736 Mk. Für das Jahr 1894/95 stehen die Ziffern noch nicht fest, doch wird sich wahrscheinlich eine Einnahme von etwa 2 500 000 Mk. ergeben. Für das Jahr 1895/96 ist in Folge der Vermehrung der Durchgangszüge eine weitere Einnahmesteigerung um 1 300 000 Mk. in Aussicht genommen, obgleich der Kartenpreis für kürzere Strecken wieder auf die Hälfte ermäßigt worden ist.

≌ [Innungsverband deutscher Böttcherinnungen.] An Stelle des verstorbenen Böttchermeisters Meyer wird der Böttchermeister Fusel in Magdeburg-Sudenburg fortan die Geschäfte des Vorsitzenden des Innungsverbandes deutscher Böttcherinnungen wahrnehmen.

□ [Der Gastwirthsverein] für Thorn und Umgegend hält heute seine Monats-Versammlung beim Kollegen Fenski in Rudak ab. Die Mitglieder versammelten sich Nachmittags in dem Sponnagel'schen Bierausschank bei Schiefelbein.

× [Der Gartenbau-Verein] hält die heute fällige Monats-Versammlung nicht ab, die nächste Versammlung findet am ersten Mittwoch im October statt.

□ [Die Generalversammlung] des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften findet am 25. und 26. September in Czersk, im Kreise Konitz, statt.

□ [Stundungen von Holzkaufgeldern.] Der Landwirthschaftsminister hat verfügt, daß für die Zukunft bei Stundungen von Holzkaufgeldern die Zahlung von nur 4 Prozent Verzugszinsen ausbedungen werden soll. In denjenigen Fällen, in denen bereits die Verpflichtung zur Zahlung von 5 Prozent Verzugszinsen übernommen ist, bleibt es bei diesem Zinssatze.

♂ [Patente] sind ertheilt worden: Auf eine Steuerung für Luftdruckbremsen Herrn A. Ritter in Letzkauerweide bei Danzig; auf eine Vorrichtung zur Verbindung eines Viehfutterdämpfers mit einem Dampferzeuger Herrn H. Radtke in Inowrazlaw.

— [Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes.] Bei der Berechnung des statutarisch für die Frage der Versicherungspflicht maßgebenden Jahresarbeitsverdienstes landwirthschaftlicher Unternehmer sind laut Entscheidung des Reichsversicherungsamtes, sofern in dem Statut nicht ausdrücklich das Gegentheil bestimmt ist, die Betriebskosten von dem Gesammteinkommen in Abzug zu bringen und der Miethswerth der eigenen Wohnung nicht zu berücksichtigen.

— [Zur Alters- und Invaliditätsversicherung.] Mit welcher Strenge der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Ostpreußen gegen die Arbeitgeber vorgeht, welchen bei den amtlichen Revisionen Uebertretungen des bezüglichen Gesetzes nachgewiesen werden, hat kürzlich ein auch sonst lehrreicher Fall bewiesen, in dem ein Besitzer im Kreise Braunsberg es unterlassen hatte, für eine von ihm beschäftigte, versicherungspflichtige Arbeiterfrau Beitragmarken in genügender Anzahl zu verwenden; er wurde zu einer Strafe von dreißig Mark verurtheilt. Die von ihm darauf eingelegte Berufung, daß die Strafe seinen Guts-Sekretär treffen müßte, da er diesen mit der ordnungsmäßigen Führung der Versicherungsgeschäfte betraut und für alles verantwortlich gemacht habe, wurde zurückgewiesen mit der Motivirung, daß für alle Kranken und Rechnungsgeschäfte, welche mit der Invaliditäts- und Altersversicherrng verbunden sind, allein der Gutsvorstand als Arbeitgeber persönlich einzutreten habe, was schon daraus hervorgeht, daß er alle Beläge selbst zu unterzeichnen hat.

× [Eine Sedanepisode von 1870.] Vor 25 Jahren war Herr Kantor S. in einem nahen Grenzorte Lehrer. Die Siegesnachrichten hatten die Bevölkerung mit Begeisterung erfüllt. Als nun am dritten September die Kunde von der Gefangennahme des Kaisers Napoleon sich verbreitete, da erreichte der Jubel seinen Höhepunkt. Das Telegramm, welches diese Botschaft brachte, verbreitete sich blitzschnell im ganzen Orte. Eine jüdische Frau will auch dem Lehrer die Mittheilung machen, stürmt ins Schulhaus und ruft mit lauter Stimme ins Schullokal: „Sie haben ihm, sie haben ihm! Erstaunt blicken Kinder und Lehrer die Frau an, bis dieser fragt: Wen den? Mit einer etwas verächtlichen Miene wegen der nach ihrer Meinung recht überflüssigen Frage poltert die Frau schließlich doch heraus: Napoleon!

♉ [Verschwunden.] In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ist aus ihrer Wohnung die Ehefrau des Holzverwalters H., Fischerei-Vorstadt unter Zurücklassung von Abschiedsbriefen an Gatten und Sohn verschwunden. Nach dem Inhalt dieser Briefe suchte die Aermste den freiwilligen Tod, weil sie angeblich falsch verdächtigt wurde, und sich die Sache so zu Herzen nahm, daß sie beschloß, durch den freiwilligen Tod ihre Ehre zu retten. Bis jetzt ist die Leiche noch nicht aufgefunden. — Bekleidet war die Frau H. mit Kleid, Strümpfen und Schuhen; eine Kopfbedeckung aber trug sie nicht.

§§ [Polizeibericht vom 4. September.] Gefunden: Zwei Schirme am Sonntag im Ziegeleipark; ein Packet, enthaltend einen schwarzen Frack, Kragen 2c. in der Nähe des Stadtbahnhofes. — Verhaftet: Vier Personen.

— Ottlotschin, 3. September. Eine eigenartige Ovation wurde zur Sedanfeier von einem hiesigen musikkundigen Beamten ausgeführt. Am 1. September, bei anbrechender Dunkelheit, bestieg er den hiesigen Aussichtsthurm und blies auf dem Piston ein patriotisches Potpourri: Das Ganze Sammeln, Strömt herbei ihr Völkerschaaren, Die Wacht am Rhein, Deutschland, Deutschland über Alles, Ich bin ein Preuße und Heil Dir im Siegerkranz. Hierauf wurde von demselben Beamten in kurzen kernigen Worten ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, in welches das zahlreiche Publikum, sowie Unteroffiziere und Mannschaften des Fußartillerie-Regiments Nr. 4 aus Magdeburg, welches zur Schießübung in Thorn ist, jubelnd einstimmten; dann wurde von sämmtlichen Anwesenden die Nationalhymne gesungen. Von den Soldaten wurden noch einige patriotische Lieder gesungen. Bahnhof und Aussichtsthurm waren festlich geschmückt und illuminirt.

— Von der russischen Grenze, 2. September. Eine der ältesten Kirchen im Weichselgebiete, das Gotteshaus in Lenczyce bei Kalisch, ehemals Sitz eines Bischofs, soll jetzt renovirt werden. Der Generalgouverneur, Graf Schuwalow, hat für den Zweck mehrere tausend Rubel ausgewirkt. — Das Generalgouvernement Warschau zählt 40 Greise im Alter von 100 bis 110 Jahren. — Warschau ist auf dem besten Wege, sich zu einem Mittelpunkte des russischen Getreidehandels heranzubilden. Es lagern dort 8 bis 12 Millionen Pud Getreide, und nach der Fertigstellung mehrerer großer Speicher werden die Vorräthe sicherlich noch steigen. Das Getreide wird von Warschau meist nach Ostdeutschland verkauft. Die Zufuhren in Danzig, Thorn u. s. w. dürften deshalb von jetzt ab größer werden. — Im Uebrigen liegt aber der Getreidehandel jetzt vollständig darnieder, da die sinkenden Preise einen Verkauf unmöglich machen. Die Händler haben bereits große Vorräthe liegen und sind deshalb sehr zurückhaltend. Es heißt zwar, daß die russische Regierung große Getreideankäufe angeordnet hat (mehrere Gouvernements haben eine vollständige Mißernte). auch sind Vertreter ausländischer Firmen in größerer Anzahl eingetroffen, um bedeutende Posten aufzukaufen, trotz alledem aber bleiben die Preise niedrig. Die großen Besitzer helfen sich durch Lombardirung bei der Reichsbank; viel trostloser aber ist die Lage der Bauern, die ihre Ernte nicht verwerthen können. Die Regierung will noch in diesem Jahre die Frage erörtern, ob es nicht nothwendig ist, an allen größeren Stationen Elevatoren zu errichten, in denen das Getreide aufgestapelt wird, bis es zu lohnenden Preisen verkauft werden kann; die Eigenthümer sollen etwa drei Viertel des Werthes als Vorschuß erhalten. — Die Aussichten für die Industrie sind zur Zeit nicht ungünstig. Aber schon heute werden Befürchtungen laut, daß die geringen Getreidepreise die Kauflust der Landwirthschaft schwächen werden und ein abermaliger Stillstand eintritt. Trotzdem herrscht große Unternehmungslust. Fabriken erstehen aller Orten und unverzagt beginnt man immer von neuem. Ein Theil der Industriellen besitzt eine zähe Ausdauer, die an das Yankeethum erinnert.

Vermischtes.

Ueber ein Unglück bei der Sedanfeier wird aus Breslau berichtet: Auf dem Platz vor der Salvatorkirche ließ am Montag Abend ein Mann einen aus einer leeren Granate hergestellten Feuerwerkskörper los; dabei wurden durch die Splitter der Granate elf Personen verwundet, davon 7 schwer. Der Urheber des Unglücks, ein Buchhändler, ist verhaftet.

Durch Platzen eines Gasrohres erfolgte auf dem Eisen- und Stahlwerk Union in Dortmund eine Explosion, wobei zwei Personen getödtet und zwei schwer verletzt wurden.

Eingebrochen ist in das Stationsgebäude zu Königswinter. Der eiserne Geldschrank widerstand den Bemühungen ihn zu öffnen, so daß dem Thäter nur etwa 50 Mark, die in einem Pulte lagerten, in die Hände fielen. Ein der That dringend verdächtiger Mensch ist verhaftet.

Die russische Stadt Nowydwor steht in Flammen. Der ganze Markt ist bereits eingeäschert. Das Feuer wüthet weiter; wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Auf der Sea-Beach-Bahn bei Brooklyn (Nordamerika) stieß eine führungslose Lokomotive auf einen Ausflüglerzug. 50 Personen wurden dabei verletzt.

Das Böllerschießen anläßlich der Kriegsdenkfeier hat in Bayern zwei Menschenleben gefordert. So ist in Wemdig der 27jährige Zimmermann Brosch und in Ludwigsschorgast der etwas jüngere Oekonom Bauer durch unvorsichtiges Manipuliren beim Entladen auf der Stelle getödtet worden.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 3. September. Die Gesammtzahl der durch die Granate Verwundeten beträgt 13. Einem Verwundeten wurde ein Arm amputirt. Der Mann, welchem der Unterleib zerrissen wurde, liegt im Sterben. Schwer verwundet sind ferner zwei Schulknaben und zwei Arbeitsburschen, die übrigen sind leicht verwundet.

Berlin, 3. September. Der Kaiser ließ am Abend des Sedantages den Polizeipräsidenten rufen und sprach sich außerordentlich anerkennend über die vortrefflichen Leistungen der gesammten Schutzmannschaft aus. Infolge dessen erließ der Polizei-Präsident einen diesbezüglichen Tagesbefehl.

Bern, 3 September. Die französische Regierung lud die Conventionsstaaten auf den 15. April 1896 zu einer diplomatischen Konferenz nach Paris ein behufs Revision des Uebereinkommens betreffend den Schutz des litterarischen und künstlerischen Eigenthums.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. September: um **6** Uhr Morgens über Null 0,33 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: Ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 5. September: Veränderlich, ziemlich kühl.
Für Freitag, den 6. September: Wolkig mit Sonnenschein, etwas wärmer. Strichweise Regen.
Für Sonnabend den 7. September: Wolkig, normale Temperatur, Regenfälle.

Handelsnachrichten.

Thorn, 3. September. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter warm. Weizen etwas fester 128 pfd. hell 128 Mk. 130 pfd. 130 Mk. 133|4 pfd. 132 Mk. — Roggen etwas fester 120|21 pfd. 101 Mk. 125/6 pfd. 102|3 Mk. — Gerste bei sehr starkem Angebot niedriger feine Brauw. 120|25 Mk. feinste über Notiz Mittelw. 110|8 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer neuer 110|13 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 4. Sept. Wasserstand um **3** Uhr Nachm.: 0,32 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
A. Krone	Kahn	Rübsen	Wloclawek-Stettin.
Rob. Greiser	"	Roggen	Plock - Danzig.
Joh. Wosikowski	"	Kleie	Warschau-Thorn.
Kapt. Voigt	D. „Fortuna"	Getreide	Warschan-Danzig.
Stromauf:			
C. Malich	Kahn	Güter	Danzig-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	4. 9.	3. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	219,75	219,60
Wechs. auf Warschau k.	219,65	219,45
Preuß. 3 pr. Consols	100,30	100,25
Preuß. 3½ pr. Consols	104,10	104,20
Preuß. 4 pr. Consols	104,60	104,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,30	100,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,—	104,30
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	69,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	67,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,80	101,80
Disc. Comm. Antheile	230,50	229,10
Oesterreich. Bankn.	169,20	169,10
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	4. 9.	3. 9.
Weizen: Septbr.	134,75	137,—
Dezember.	141,—	143,25
loco in N.-York	66,⅜	Feiertg
Roggen: loco.	114,—	116,—
September.	113,75	115,50
Oktober.	115,25	120,25
Dezember	118,25	—,—
Hafer: September	121,—	122,75
Dezember	119,75	—,—
Rüböl: September	43,60	43,60
November.	43,40	43,40
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	34,20	35,—
70er September	37,50	38,40
70er November	37,80	38,60

Wechsel - Discont 3%, Lombard - Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Nächste Woche Ziehung Baden-Baden. **Loos 1 Mark.** **150,000 Mark** Gewinne Werth. **Hauptreffer 30,000 Mark** Werth.

Zu haben in all. Lotteriegeschäften u. in d. durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk, 28 Loose für 25 Mk, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstrasse 29.

In Thorn: St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Donnerstag, den 5. September cr.,
von Morgens 8 Uhr ab

erfolgen. [3238]

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, 5. September cr.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 30. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von
12 000 Kg. Roggenbrot,
4 000 „ Weizenbrot und
400 „ Zwieback

für das städtische Krankenhaus,
sowie von 6000 Kg. Roggenbrot
für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)

soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbietungen auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 14 September d. J.,
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift“. Das Lieferungsangebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind. (3288)

Der Magistrat.

Freiwillige
Versteigerung.
Freitag, 6. September 1895,
Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

2 Sophas, 2 Sessel, 2 Bettgestelle, 1 Unterbett, 1 Oberbett, Kopfkissen, sowie eine große Menge Nippsachen und Küchengeschirr

freiwillig versteigern. (3287)

Thorn, den 4. September 1895.

J. V.:
Schulz, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Concursmasse** gehörige, gut sortirte

Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse,

bestehend aus:
Herren- u Knaben-Anzügen,
Herren-Paletots,
Damenmänteln,
Kleiderstoffen und
Kleiderstoff-Resten,
Gardinen

wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
(3209) Concurs-Verwalter.

Ziehung am 19. Sept. cr.

der
Marienburger
Pferde-Lotterie,
in Verbindung mit dem
siebenzehnten
Luxus - Pferdemarkt.
Gesammt-Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem
1895 goldene u. silberne Medaillen.
Loose à 1,10 Mk. zu haben in der
Expedition d. „Thorner Zeitung.“

Verkauf einiger Möbel: Schreibtisch, Sopha, 2 kleine Schränke, Tisch, Stühle, 1 gr. Petroleumkocher wegen Fortzugs. (3276)

E. Behrendt, Elisabethstraße 2.

Alte Möbel

kauft und verkauft (3103)

J. Skowronski, Brückenstraße 16.



Mellin's Nahrung

f. Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist das leicht verdaulichste Nahrungsmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder **direct** durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W. Taubenstr. 51/52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1719)

Nordd. Fahrrad-Werke, Danzig,

Specialität:
N. F. W. — Tourenmaschinen
im Preis! – in Qualität!
concurrenzlos!

N. F. W. schwere Tourenmaschine mit directen Speichen 16 kg **M.** 192.
N. F. W. leichte Tourenmaschine mit Tangentspeichen $14\frac{1}{2}$ kg **M.** 225.
N. F. W. Damenrad mit Ketten- und Kleiderschutz **M.** 230.

N. F. W. Zubehörtheile.
Pedale, Ketten, Naben, Laternen, Glocken, Sättel etc.
sind trotz ihrer Billigkeit
Vom Guten das Beste!
Billigste Bezugsquelle für Pneumatic-Reifen!
Vertreter gesucht.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Alle Damen sind electrisiert,

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern zu machen, daß die geringe Ausgabe von **„Einer Mark“** vierteljährlich zu einem wahren Segen für das Hauswesen wird. Jede Buchhandlung sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer **gratis** von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich in Leipzig.

Kürschner's
Universal-Konversations-Lexikon
für nur 3 Mark zu haben in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Sparsamkeit

Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von
L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,
Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei
THORN, (2432)
Mauerstraße Nr. 36.

Neuheiten!!

in Taschen-, Wand- u. Weckeruhren, darunter als ganz besonders preiswerth eine **hochfeine Remontoir-Taschenuhr** unter schriftlicher Garantie für **8,00 Mark.**

Beim Kauf einer neuen, nehme alte Taschenuhren in Zahlung.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Atelier für Reparaturen,
THORN,
Heiligegeiststraße 13.

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Medizin. Tokayer!

amtlich controlirt u. analysirt garantirt reiner Naturwein.

Von allen Aerzten seines hohen natürlichen Nährwerthes als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Kinder warm empfohlen, liefere in Folge meines direkten Bezuges, die Flasche mit **Mk. 1,00, Mk. 2,00, Mk. 2,50, u. Mk. 3,00** im Einzelverkauf. Bei 6 Fl. 5% Rabatt. Für leere Flaschen vergüte 10 Pf. per Stück. (3112)

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Uhren, Gold und Silberwaaren,

Brillen, Pince-nez,
Anlage elektrischer Haustelegraphen
Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung. (2961)

L. Kolleng,
Uhrmacher, Mellinstr. 19.

Zum Färben

und chem. **Reinigen** von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppiche empfiehlt sich die alt **renommirte**

Adam Kaczmarkiewicz'sche in Thorn (früher in Gnesen)

einzige **echte** **Färberei** und chem. **Kunst Waschanstalt**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstr. 13/15

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke,
Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part

Dank!

Ich litt über zwei Jahre an Knochenhautentzündung am linken Fuß. Von Zeit zu Zeit schwoll derselbe an so daß ich kaum gehen konnte und vor drei Monaten entstand eine eiternde Wunde was mir große Schmerzen verursachte. Ich nahm verschiedene ärztliche Hülfe in Anspruch, jedoch ohne Erfolg. Da wandte ich mich vertrauensvoll schriftlich an den mir empfohlenen **homöop. Arzt, Herrn Dr med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher mich innerhalb vier Wochen durch innerliche Arznei vollständig heilte, wofür ich demselben meinen öffentlichen Dank ausspreche. (3282)

L. Vogt, Fabrikarbeiter,
Königsbach b. Durlach (Baden).

Die vorzüglichste Fleckseife

ist die **Benzin-Gall-Seife,** welche sämmtliche Schmutz-, Fett- und Farbflecke sofort entfernt und Wäsche u. Stoffe nicht angreift. Vorräthig zu 10 und 20 Pf. pro Stück bei:

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu jedem annehmbaren Preise wegen Fortzugs. (3275)

E. Behrendt, i. F.: A. Stumm.

Schützenhaus Thorn.

Auf allgemeines Verlangen:
Morgen Donnerstag, 5. September:
abends 8 Uhr:
Letztes
Gr. Concert
der weltberühmten
Tyroler Concert u. Quartett-sänger-Gesellschaft
Sebastian Auer a. Salzburg,
bestehend aus 5 Damen und 2 Herren.
Zum Schluß:
Der Tyroler Nationaltanz.
Entree 50 Pf.

Ruder-Verein, Thorn.

Monatsversammlung
den 6. September, Abends ½9 Uhr
im **Loewenbräu.**
Besprechung über Abrudern. (3285)

Freitag, den 6. d. Mts.,
Abends 7 Uhr
Instr. = ☐ in I.

Habe mich als Arzt niedergelassen (3097)

Schultze,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße 5.

---

24 Pf.

gem. Zucker per Pfund.
Eßfett p. Pfd. 40 Pf., b. Abn. 5 Pfd. 35 p. Pfd
Berliner Bratenschmalz per Pfd. 50 Pf.
Dampf-Caffee's, tägl. fr., p. Pfd. v. 1,20 an.
sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt (2675)

Eduard Kohnert, Windstr.-Ecke 5.

Mark 9 oder 10 000

sind auf sichere Hypothek per 1. Oktober cr. anderweitig zu vergeben. (3279)
Off. **A. L. 37** an die Expedition d. Ztg.

Frühe Rosenkartoffeln

offerirt (3170)
Sand-Bielawy.
Fernsprecher Nr. 97.

Selbstfahrer,

einspännig, leicht, gut erhalten, **sucht zu kaufen.** (3193)

M. Palm, Stallmeister.

Gesinde-Vermiethungs-Bureau,
Anna Nowack, Thurmstraße 14
bittet um g. fl. Berücksichtigung.

---

4 Mauersteinstreicher und 10 Ziegeleiarbeiter

nach **Russ. Polen sofort gesucht.**
Reisegeld vergütigt. (3289)
Meldungen beim Portier.
Hauptbahnhof, Thorn.

Junges Mädchen

von angenehmen Aeußeren, aus anständiger Familie, welche sich als

Verkäuferin

ausbilden will, findet **sofort** Stellung in einem größeren Geschäft. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (3201)

Zum sofortigen Antritt wird eine
Aufwärterin
gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen.
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

---

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

---

2 Zimm. u. Burschengel., 2. Et. v. 1./10. vermieth. **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Hotel Museum.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen. (3205)

Eine kleine Familienwohnung zu vermiethen. **Borchardt, Schillerstr.**

---

1 kl. Familienwohnung v. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Neustädt. Markt 4.**

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Küche u. Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall und Burschengelaß, **Ulanen- und Gartenstraßen-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstraßen-Ecke 96, 2 Wohnungen,** bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller u. Stall, gemeinsamen Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

(2993) **David Marcus Lewin.**

Hierzu „Der Zeitspiegel“.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.